

BFI-S

Big Five Inventory-SOEP

Autoren	Jürgen Schupp und Jean-Yves Gerlitz
Kurzbeschreibung	Das Big-Five-Konzept ermöglicht die Beschreibung der Persönlichkeit, die sich in individuell unterschiedlichen Verhaltens- und Erlebensweisen ausdrückt. Im Mittelpunkt des Ansatzes steht die Annahme, dass fünf zentrale Dimensionen existieren, anhand derer Persönlichkeitsunterscheide beschrieben werden können: Gewissenhaftigkeit, Extraversion, Verträglichkeit, Offenheit für Erfahrungen und Neurotizismus. Das BFI-S umfasst 15 Items zur Messung der „Big Five“, ist innerhalb von zwei Minuten zu bearbeiten und z. B. für den Einsatz in persönlich-mündlichen Bevölkerungsumfragen geeignet.
Quelle	Der Test ist als Forschungsinstrument publiziert worden und kann kostenfrei aus den Fragebögen des SOEP bezogen werden. Schupp, J. & Gerlitz, J.-Y. (2008). BFI-S: Big Five Inventory-SOEP. In A. Glöckner-Rist (Hrsg.), <i>Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Skalen. ZIS Version (Vol. 12)</i> . Bonn: GESIS.
Versionen	<i>Deutsche Langversion:</i> Lang, F. R., Lüdtke, O. & Asendorpf, J. B. (2001). Testgüte und psychometrische Äquivalenz der deutschen Version des Big Five Inventory (BFI) bei jungen, mittelalten und alten Erwachsenen. <i>Diagnostica, 47</i> , 111–121.
Anwendungsbereich	Das BFI-S kann zur Erfassung der Persönlichkeit bei Jugendlichen und Erwachsenen ab 16 Jahren eingesetzt werden. Die Skala kann bei persönlich-mündlichen Interviews (papier- oder computergestützt) und als selbstauszufüllender Fragebogen verwendet werden.
Art des Tests	Persönlichkeitstest, mehrdimensional, Selbstbeurteilungsverfahren
Durchführungs-/ Auswertungszeit	Die Bearbeitungszeit liegt unter drei Minuten. Die Handauswertung zur Berechnung eines Gesamtwerts dauert etwa zwei Minuten.
Theoretischer Hintergrund	Allgemein hat sich in den letzten Jahren in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ein großes Interesse für „nicht-rationale“, individuelle Determinanten des Verhaltens entwickelt, wie z. B. Präferenzen, Werte und Persönlichkeitsmerkmale. Das Modell der Big-Five-Persönlichkeitseigenschaften bzw. das Fünf-Faktoren-Modell ist ein psychologischer Ansatz mit dem Anspruch, die menschliche Persönlichkeit umfassend zu beschreiben. Demnach können Persönlichkeitsunterschiede zwischen Individuen in erster Linie durch Unterschiede in fünf Dimensionen erfasst werden – den sogenannten „Big Five“. Persönlichkeitsmerkmale sind kohärente und konstante Strukturen von Gefühlen, Gedanken und Formen des Verhaltens, die psychische Zustände und individuelles Handeln beeinflussen (Costa & McCrae, 1985; Digman, 1990). Das Fünf-Faktoren-Modell geht davon aus, dass Ausprägung

gen in diesen Persönlichkeitsdimensionen interindividuell variieren, aber als Grundstruktur der Persönlichkeit, zumindest für Menschen aus westlichen Kulturen, immer präsent sind. Die fünf Persönlichkeitsdimensionen sind im Einzelnen: Offenheit für Erfahrungen (openness), Gewissenhaftigkeit (conscientiousness), Extraversion (extraversion), Verträglichkeit (agreeableness) und Neurotizismus (neuroticism). Personen mit hoher Offenheit für Erfahrung beschreiben sich selbst als Person, die eine lebhaftere Phantasie besitzt, originell ist und neue Ideen hervorbringt sowie künstlerische und ästhetische Erfahrungen schätzt. Personen mit hoher Gewissenhaftigkeit beschreiben sich als Person mit hoher Leistungs- und Arbeitsmotivation, die gründlich arbeitet und ihre Aufgaben effektiv und effizient erledigt. Eine Person mit ausgeprägter Extraversion sieht sich als kommunikativ, gesprächig, aufgeschlossen, kontaktfreudig. Im Gegensatz dazu beschreiben sich Introvertierte als reserviert oder schüchtern. Personen mit hohen Neurotizismus-Werten beschreiben sich als leicht nervös, oft besorgt und schlecht im Umgang mit Stress. Den Gegenpol zu Neurotizismus bildet emotionale Stabilität. Personen mit hoher Verträglichkeit schließlich beschreiben sich als Person, die rücksichtsvoll und freundlich im Umgang mit anderen ist, die vergeben kann und nicht grob zu anderen ist. Der Big-Five-Ansatz hat seinen Ursprung in zwei unterschiedlichen Traditionen der Psychologie: zum einen in der psycho-lexikalischen Tradition von Allport (1937) und Cattell (1946) und zum anderen in der Differenzialdiagnose bzw. der klinischen Tradition der Persönlichkeitsforschung von Stern (1911) und Eysenck (1947). Die beiden Stränge wurden schließlich von Costa und McCrae (1985) in ein gemeinsames Modell überführt und formalisiert. Seitdem konnte die Gültigkeit dieses Ansatzes in einer Vielzahl von Studien für unterschiedliche Personengruppen in vielen verschiedenen Nationen gezeigt werden, z. B. für die USA, England, Deutschland, Spanien, Schweden und China.

Testentwicklung

Aus Platz- und Zeitgründen war es für die Verwendung im SOEP notwendig, eine kurze und effiziente Skala zu entwickeln, die dennoch in der Lage ist, die grundlegende Struktur des Fünf-Faktoren-Modells robust und zuverlässig abzubilden. Insgesamt erfolgte die Auswahl der Items für die BFI-S auf der Grundlage von fünf Kriterien: (1) den Bedingungen und Einschränkungen, die sich durch den SOEP-Fragebogen ergeben; (2) dem Gesichtspunkt einer ausgewogenen Abdeckung der zugrunde liegenden Persönlichkeitsdimensionen; (3) der internen Konsistenz der Skala; (4) der Dimensionalität der Items und (5) der Entsprechung mit anderen, etablierten Messinstrumenten. Es wurde der Leitlinie gefolgt, mindestens drei Items pro latenterm Konstrukt für eine Kurzskala zu verwenden (Lang et al., 2005). Die Entwicklung und Validierung der Skala erfolgte in einem SOEP-Pretest, der eine eigenständige repräsentative Befragung der deutschen Wohnbevölkerung darstellt. Die Items für den BFI-S wurden dem Ten-Item Personality Inventory (TIPI; Gosling et al., 2003) und dem BFI-25 entnommen. Das genaue Vorgehen und die Ergebnisse des Pretests und der Validierung sind bei Gerlitz und Schupp (2005) beschrieben.

Aufbau und Auswertung

Jede der fünf Dimensionen wird mittels dreier Items erfasst, die inhaltlich heterogen genug sind, um eine gewisse Breite zu erzielen ohne dabei allerdings die interne Konsistenz zu gefährden. Vier der fünf Skalen umfassen jeweils ein inverses Item, um Antwortverzerrungen zu minimieren bzw. er-

Gütekriterien

kennbar zu machen (Items 3, 7, 12 und 15). Die BFI-S besteht aus 15 Items, die den Eingangstext „Ich bin jemand, der ...“ ergänzen: (1) „gründlich arbeitet“; (2) „kommunikativ, gesprächig ist“; (3) „manchmal etwas grob zu anderen ist“; (4) „originell ist, neue Ideen einbringt“; (5) „sich oft Sorgen macht“; (6) „verzeihen kann“; (7) „eher faul ist“; (8) „aus sich herausgehen kann, gesellig ist“; (9) „künstlerische Erfahrungen schätzt“; (10) „leicht nervös wird“; (11) „Aufgaben wirksam und effizient erledigt“; (12) „zurückhaltend ist“; (13) „rücksichtsvoll und freundlich mit anderen umgeht“; (14) „eine lebhaft Phantasie, Vorstellungen hat“; (15) „entspannt ist, mit Stress gut umgehen kann“. Items 1, 7, 11 beziehen sich auf Gewissenhaftigkeit, Items 2, 8, 12 auf Extroversion, Items 3, 6, 13 auf Verträglichkeit, Items 4, 9, 14 auf Offenheit sowie Items 5, 10 und 15 auf Neurotizismus bzw. emotionale Stabilität. Um die Reliabilität der Offenheits-Skala zu verbessern, wurde ein (optionales) sechzehntes Item („wissbegierig“) hinzugefügt. Die Items werden auf einer siebenstufigen Skala mit den zwei verbalisierten Ankern 1 = „trifft überhaupt nicht zu“ und 7 = „trifft voll zu“ beantwortet. Die Antworten der jeweils zusammengehörigen drei Items werden nach Rekodierung des inversen Items zum Skalengesamtwert aufsummiert.

Die Durchführungsobjektivität kann aufgrund der Standardisierung als gegeben angenommen werden. Für die Durchführung der SOEP-Erhebungen werden die Interviewer geschult und es gibt eindeutige Anweisungen zur Durchführung der Befragung. Da ausschließlich geschlossene Antwortformate gewählt wurden und die Berechnungs- und Interpretationsvorschriften in Gerlitz und Schupp (2005) bereitgestellt werden, kann auch von Auswertungs- und Interpretationsobjektivität ausgegangen werden.

Hinsichtlich der Reliabilität und Konstruktvalidität schneidet der BFI-S sowohl im SOEP-Pretest (Gerlitz & Schupp, 2005) als auch in der SOEP-Haupterhebung 2005 zufriedenstellend ab (Dehne & Schupp, 2007). Die interne Konsistenz der Skalen ist ausreichend und Hauptkomponentenanalysen bestätigen die Fünf-Faktoren-Struktur bei relativ guter Trennschärfe der Items. Auch die Repräsentation der BFI-25-Skala mithilfe des BFI-S war im Pretest zufriedenstellend. Im Folgenden werden Befunde aus der SOEP-Haupterhebung 2005 berichtet: Die Koeffizienten der internen Konsistenz weisen unter den gegebenen Umständen einer niedrigen Itemzahl und hohen Skalen-Heterogenität ausreichende Werte für Gruppenuntersuchungen auf (mit Ausnahme von Verträglichkeit). Den höchsten Reliabilitätskoeffizienten zeigt die Subskala Extraversion (Cronbach $\alpha = .67$) gefolgt von Gewissenhaftigkeit ($\alpha = .65$), Offenheit ($\alpha = .64$), Neurotizismus ($\alpha = .60$) und Verträglichkeit ($\alpha = .54$). Zudem korrelierte das BFI-S im SOEP-Pretest hoch mit längeren ebenfalls erhobenen Validierungsinstrumenten und erweist sich als robust, auch unter Verwendung verschiedener Erhebungsmethoden (Lang et al., 2011).

Vergleichswerte

Mit den SOEP-Haupterhebungen 2005 und 2009 liegen zwei Vergleichsstichproben für Deutschland vor. Die Vergleichswerte werden im SOEP-Skalenmanual (Richter et al., 2013) berichtet.

Ressourcen

www.diw.de/soep

Literatur

- Allport, G. W. (1937). *Personality: A psychological interpretation*. New York: Henry Holt.
- Cattell, R. B. (1946). *Description and measurement of personality*. Oxford, England: World Book Company.

- Costa, P. T. & McCrae, R. R. (1985). The NEO personality inventory: Manual, form S and form R. Psychological Assessment Resources.
- Dehne, M. & Schupp, J. (2007). *Persönlichkeitsmerkmale im Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) – Konzept, Umsetzung und empirische Eigenschaften*. DIW Research Notes, 26, 2007.
- Digman, J. M. (1990). Personality structure: Emergence of the five-factor model. *Annual Review of Psychology*, 41, 417–440.
- Eysenck, H. J. (1947). *Dimensions of personality*. London: Routledge & Kegan Paul.
- Gerlitz, J. Y. & Schupp, J. (2005). *Zur Erhebung der Big-Five-basierten Persönlichkeitsmerkmale im SOEP*. DIW Research Notes, 4, 2005.
- Gosling, S. D., Rentfrow, P. J. & Swann, W. B. (2003). A very brief Measure of the Big-Five Personality Domains. *Journal of Research in Personality*, 37, 504–528.
- John, O. P., Donahue, E. M. & Kentle, R. L. (1991). *The „Big Five“ Inventory – Versions 4a and 54*. Berkeley, University of California: Institute of Personality and Social Research.
- Lang, F. R., Hahne, D., Gymbel, S., Schröpper, S. & Lutsch, K. (2005). *Erfassung des kognitiven Leistungspotenzials und der „Big Five“ mit Computer-Assisted-Personal-Interviewing (CAPI): Zur Reliabilität und Validität zweier ultrakurzer Test und des BFI-S*. DIW Research Notes, 9, 2005.
- Lang, F. R., Lüdtke, O. & Asendorpf, J. B. (2001). Testgüte und psychometrische Äquivalenz der deutschen Version des Big Five Inventory (BFI) bei jungen, mittelalten und alten Erwachsenen. *Diagnostica*, 47, 111–121.
- Lang, F. R., John, D., Lüdtke, O., Schupp, J. & Wagner, G. G. (2011). Short assessment of the Big Five: robust across survey methods except telephone interviewing. *Behavior Research Methods*, 43, 548–567.
- Richter, D., Metzinger, M., Weinhardt, M. & Schupp, J. (2013). *SOEP Scales Manual*. SOEP Survey Papers 138: Series C. Berlin: DIW / SOEP.
- Schupp, J. & Gerlitz, J.-Y. (2008). BFI-S: Big Five Inventory-SOEP. In A. Glöckner-Rist (Hrsg.), *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version* (Vol. 12). Bonn: GESIS.
- Stern, W. (1911). *Die differentielle Psychologie in ihren methodischen Grundlagen*. Leipzig: Barth.

Autoren des Beitrages

Michael Weinhardt und David Richter

Kontaktdaten des Erstautors

Michael Weinhardt, MSc Soziologie
 Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
 Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel
 Mohrenstraße 58
 10117 Berlin
 mweinhardt@diw.de